



## Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe greifen wir die anhaltende Aktualität des Themas »Kinderschutz« auf. Dabei rücken organisationale Strukturen und Aspekte der spezifischen Kultur pädagogischer Einrichtungen ins Zentrum der Betrachtung. Es wird ein Ausblick gegeben, inwiefern institutionelle Schutzkonzepte zukünftig wirkungsvoller dazu beitragen, die persönlichen Rechte von Kindern und Jugendlichen zu schützen und zu stärken.

Wir berichten über die Auswahl der Kommunen, die an dem Projekt »DIALOGStandorte« beteiligt sind und in den nächsten drei Jahren gemeinsam mit den Projektpartnern Ruhr Futur und ISA e. V. und der Stiftung Mercator als Förderer sowohl in den interkommunalen als auch in den intrakommunalen Austausch zur Weiterentwicklung einer kindorientierten Ganztagsbildung gehen.

Zudem informieren wir Sie über aktuelle Entwicklungen in den laufenden Projekten, geben einen Einblick in neue Projekte und weisen auf interessante Veranstaltungen und Fortbildungen hin.

Insbesondere möchten wir Sie zu unserem **Fachkongress »Kindheit und Jugend 2019 – zwischen Armut, Bildung und Gerechtigkeit?«** am **12./13. September 2019** anlässlich des **40-jährigen Jubiläums des Instituts für soziale Arbeit** einladen. Der Fachkongress bietet Gelegenheiten, sich zu Entwicklungen und zentralen Themen der sozialen Arbeit auszutauschen



und Perspektiven des gelingenden Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen zu diskutieren. Wir freuen uns, wenn wir Sie auf unserem Fachkongress begrüßen dürfen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine schöne erholsame Sommerzeit.

*Birgit Schröder* *Ilona Heuchel*

Ihre  
Birgit Schröder  
stellvertretende  
Geschäftsführung

Ihre  
Ilona Heuchel  
Geschäftsführender  
Vorstand ISA e. V.

### ANHALTENDE AKTUALITÄT DES THEMAS »KINDERSCHUTZ« Seite 2

#### AUS DEN PROJEKTEN Seite 5

- > #sicheresache
- > »Nachhaltiges Management von Familienzentren«
- > Deutscher Kita-Preis vergeben
- > Jetzt bewerben! Deutscher Kita-Preis 2020
- > Frühjahrssalon der Transferagentur NRW
- > Schulversuch Talentschulen
- > 25 Jahre! Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- > Auswahl der Kommunen im Projekt DIALOGStandorte

#### NEUE PROJEKTE Seite 13

- > Entwicklung des vierten Kinder- und Jugendförderplans der Stadt Dortmund
- > Bestandserhebung zur Jugendhilfeplanung in Deutschland

### VORSCHAU Seite 14

- > Kindheit und Jugend 2019 – zwischen Armut, Bildung und Gerechtigkeit?
- > Abschlussveranstaltung zum NRW-Modellprojekt »Soziale Prävention in der Kinder- und Jugendarztpraxis«

### FORTBILDUNGEN Seite 15

- > Fortbildungen für Familienzentren in NRW
- > Zertifikatskurs zur Kinderschutzfachkraft

### PUBLIKATIONEN Seite 17

- > Handbuch »Qualitätsentwicklung für Präventionsketten«
- > Stellungnahme: Starke Vormundschaft – Starke Kinder!

### ISA-INTERN Seite 19

- > Neu im ISA

### IMPRESSUM Seite 20

# Anhaltende Aktualität des Themas »Kinderschutz«

Immer wieder erscheinen Meldungen über sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche: Die Vorfälle auf dem Campingplatz in Lügde beschäftigen Medien, Institutionen, Zivilbevölkerung, Expertinnen und Experten sowie Fachkräfte seit Ende 2018. Im Frühjahr 2019 dann eine Meldung über wiederholten sexuellen Missbrauch mutmaßlich im Kontext des Jugendfußballs in Münster. »Wie bleibt so etwas unbemerkt...?!« fragt die Leserin einer Internetzeitung zum Thema. Dies sind nur einige wenige Beispiele, die zeigen: Sexuelle Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen bleibt ein dauerhaft aktuelles Thema. Der Deutsche Kinderschutzbund spricht im Falle von Lügde von »eklatanten Fehlentscheidungen« (Deutscher Kinderschutzbund e. V. 2019) und fordert, »angemessene Maßnahmen zum Kinderschutz zu ergreifen« (ebd.). Folglich steigt der öffentliche Druck auf Institutionen und Fachkräfte. Spätestens seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) im Jahr 2012 sind Institutionen und Fachkräfte aufgerufen, mögliche Gefährdungen aufzudecken und abzuwenden. Vor allem die Voraussetzungen für gelingende Kooperationen zwischen Jugendhilfe, Gesundheitswesen und anderen Akteuren wie Polizei oder Schulen erscheinen bis heute ausbaufähig (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2015). Dabei darf nicht aus dem Blick geraten, dass Verfahren, Kooperationsvereinbarungen und -konzepte sowie gesetzliche Änderungen zwar für wichtige Klarstellungen sorgen können, an den hohen Interpretationsspielräumen in der Einschätzung von Gefährdungssituationen für Kinder und Jugendliche jedoch nichts ändern (vgl. Münder et al. 2017, S. 441). Hier erscheint zukünftig eine stärkere Rückbesinnung und Verständigung über die normativen Grundlagen des kooperativen Handelns im Kinderschutz notwendig, denn gesetzliche Vorgaben, Verfahren und Kooperationsvereinbarungen können letztlich nichts daran ändern, dass

Entscheidungen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen auf normativer Ebene getroffen werden müssen.

Nichtsdestotrotz lohnt es in einem ersten Zugang, sich auf gemeinsame Begrifflichkeiten zu verständigen. Zur Frage »Was ist sexuelle Gewalt?« definiert beispielsweise der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs: »Sexueller Missbrauch oder sexuelle Gewalt an Kindern ist jede sexuelle Handlung, die an oder vor Mädchen und Jungen gegen deren Willen vorgenommen wird oder der sie aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können. Der Täter oder die Täterin nutzt dabei seine/ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen.« (UBSKM 2019). Ergänzt wird die Diskussion um den Begriff sexualisierte Gewalt, bei dem Sexualität als Funktion zum Zwecke der Gewaltausübung angesehen wird – es handelt sich also zuvorderst um Gewalt mit Mitteln der Sexualität.

Zwar sind die Zahlen der bekannten Fälle sexueller Gewalt in den letzten zehn Jahren leicht zurückgegangen. Dennoch, bezogen auf NRW, verweist die polizeiliche Kriminalstatistik auf 2.862 bekannte Fälle sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche für das Jahr 2018 – deutschlandweit sind es über 14.000 bekannte Fälle (vgl. Bundeskriminalamt 2019). Dies sind – wohlgemerkt – allenfalls die strafrechtlich relevanten Fälle, die zur Anzeige gebracht wurden. Dunkelziffern von Grenzverletzungen liegen vermutlich weit höher. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) etwa geht für Deutschland von einer Million Mädchen und Jungen aus, die sexuelle Gewalt erlebt haben oder erleben. Das sind pro Schulklasse ein bis zwei betroffene Kinder (vgl. UBSKM 2018). Die meisten Fälle sexueller Gewalt finden dabei im familiären Kontext statt, ein nicht unerheblicher

Teil jedoch auch innerhalb pädagogischer Institutionen, was weiterhin auf einen deutlichen Handlungsbedarf verweist.

In der Analyse und Aufarbeitung zurückliegender Fälle sexueller Gewalt rücken vor diesem Hintergrund zunehmend auch organisationale Strukturen und Aspekte der spezifischen Kultur pädagogischer Einrichtungen in den Blick, die die Entstehung von Gewalt und Übergriffen entweder begünstigen oder erschweren können und mit darüber entscheiden, ob Machtmissbrauch und erfahrene Unrecht offengelegt werden können oder nicht. Es geht also um personelle und organisationale Bedingungen, in denen sexuelle Gewalt und ein Machtmissbrauch begünstigt wird, in denen er nicht aufgedeckt, nicht angesprochen oder präventiv bearbeitet wird (vgl. Wolff 2014).

## Kultur der Grenzachtung statt Kontrollmaßnahmen

Für die Entwicklung von Schutzkonzepten bedeutet das, dass diese nicht einzelne (Kontroll-) Maßnahmen oder Verfahrensabläufe beinhalten können und sollten, wenn sie wirkungsvoll und nachhaltig dazu beitragen sollen, die persönlichen Rechte von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Mitarbeitenden in der Organisation, zu schützen und zu stärken. Vielmehr geht es um grundlegende Themen der Organisationsentwicklung und Ausgestaltung einer institutionellen Kultur der Grenzachtung. Es geht darum, Grenzsituationen und sensible Situationen zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen systematisch zu reflektieren und auf Rollenklarheit, notwendige Unterschiede zwischen Generationen, Transparenz und Metakommunikation einzugehen (vgl. Schmidt 2014). Damit rücken auch Themen wie Nähe und Distanz in professionellen pädagogischen Beziehungen, der Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität, Vertrauen, aber auch Machtverhältnisse zwischen Peers, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in den Blick (vgl. Allroggen u. a. 2017).

Ein grenzwahrender Umgang miteinander bedeutet dabei nicht, dass prinzipiell alle Berührungen oder Einzelgespräche potenziell verdächtige Situationen im Sinne körperlicher oder sexueller Übergriffe sind. Vielmehr geht es darum, professionell mit Nähe, Distanz und dem Machtgefäl-

le umzugehen, das pädagogischen Beziehungen immanent ist. Ziel der Auseinandersetzung mit Übergriffen und Gewalt in pädagogischen Institutionen ist es eben nicht, Verunsicherung auf Seiten der Fachkräfte zu schüren und sie unter einen Generalverdacht zu stellen. Vielmehr geht es darum, dass sie sich ihrer Verantwortung bewusst sind, möglicherweise heikle Situationen im alltäglichen Umgang mit Kindern und Jugendlichen sensibel wahrnehmen, sie reflektieren und aktiv so gestalten, dass sie für Mädchen und Jungen nachvollziehbar und transparent werden. Denn nur so sind Grenzüberschreitungen, falsche Autoritätseinforderungen und Übergriffe erkenn- und benennbar, nur so kann ihnen entgegengetreten oder sie sanktioniert werden (vgl. Bücken 2015).

## Ausblick: Was zukünftig gebraucht wird

Das ISA blickt auf eine Geschichte von Aktivitäten zur Förderung des Kinderschutzes zurück: Allen voran Forschungs- und Praxisentwicklungsprojekte, auf deren Ergebnisse bis heute Bezug genommen wird und die ihren Niederschlag in zahlreichen Praxisentwicklungsvorhaben gefunden haben, wie z. B. das Praxisentwicklungsprojekt »Kinder in Not – Ursachen, Erscheinungsformen und Wirkungen der Vernachlässigung von Säuglingen und Vorschulkindern und Perspektiven der Jugendhilfe« (1994–1996; vgl. auch Schone u. a. 1997) oder die Studie »Kindeswohlgefährdung – Ursachen, Erscheinungsformen und neue Ansätze der Prävention« in Kooperation mit TU Dortmund/DJI, ZEFIR Ruhr-Universität Bochum und Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH (2008/2009). Ausgehend von den Ergebnissen gestaltet das ISA zudem zahlreiche Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote für Lehr- und Fachkräfte.

In der Zukunft wird dabei (auch) über die Frage nachzudenken sein, wie sich unterschiedlich hierarchische Strukturen in Organisationen z. B. in Bezug auf Macht auf die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auswirken. Angesichts der vielfach entstanden und zum Teil gesetzlich eingeforderten institutionellen Schutzkonzepte gegen (sexuelle) Gewalt und Machtmissbrauch gilt es zu hinterfragen, inwiefern diese tatsächlich zu einer Reflexion bestehender Machtstrukturen, des Verhältnisses von Nähe und Distanz in pädagogi-

schen Beziehungen und zur Ausgestaltung einer institutionellen Kultur der Grenzachtung, die im alltäglichen Umgang mit Kinder und Jugendlichen deutlich wird, beitragen. Hierbei müssen auch mögliche unbeabsichtigte Folgen der verstärkten Konzentration auf Schutzbemühungen und sich ergebende Spannungsverhältnisse thematisiert werden. Im Rahmen eines Forschungsvorhabens zu Schutzkonzepten in ehrenamtlichen Strukturen der Jugendarbeit nimmt das ISA diesbezüglich aktuell beispielsweise auch in den Blick, ob und inwiefern Schutzkonzepte in der bisherigen Form Entwicklungs- und Erfahrungsräume für Kinder und Jugendliche einschränken.

Bei der (Weiter-)Entwicklung des Schutzes gegen sexuelle Gewalt muss es zudem auf zweierlei ankommen:

1. Die Verantwortung für den Schutz von Kindern und Jugendlichen kann und darf nicht allein auf den Schultern der Kinder und Jugendlichen ruhen. Persönlichkeitsstärkende Programme, Gefühle erkennen, Nein sagen – dies alles sind wichtige Bestandteile eines präventiven Aufschlags gegen die Entmachtung von Kindern und Jugendlichen durch sexuelle Gewalt (vgl. Damrow 2006). Dennoch muss die Verantwortung für den Schutz von Kindern und Jugendlichen, für ihre Rechte und die Wahrung ihrer Grenzen vor allem an anderen Stellen wahrgenommen werden – nämlich durch Erwachsene und durch Fachkräfte und Institutionen, in denen junge Menschen leben, lernen und aufwachsen.
2. Prävention kann sich nicht in der Abwendung und Vermeidung möglicher Gefährdungen erschöpfen. Mindestens gleichbedeutend muss es sein, auf die Gestaltung einer positiven sozialen Umwelt hinzuwirken. Kinder- und Jugendliche sollen einen konstruktiven Umgang mit den für ihre Altersspanne erforderlichen Entwicklungsaufgaben erfahren können, zu denen auch die Entwicklung einer sexuellen Identität und Selbstbestimmung sowie die Erkundung von Grenzen zählen. Institutionelle Strukturen und Verhaltensweisen sollten daher so gestaltet werden, dass die Rechte von Kindern und Jugendlichen respektiert werden, sie ermutigt werden mitzugestalten, sich zu äußern und Vertrauen in ihre soziale Umgebung zu gewinnen.

Dazu, unter welchen Bedingungen es gelingen kann, pädagogische Institutionen im Sinne von sicheren Orten und Erfahrungsräumen für Kinder und Jugendliche zugleich weiterzuentwickeln, gilt es zukünftig noch mehr zu lernen, zu forschen und zu erfahren.

#### Literatur

Allroggen M., Domann, S., Eßer, F., Fegert, J.M., Kampert, M., Rau, T., Rusack, T., Schloz, C., Schröder, W., Strahl, B. & Wolff, M. (2017). Einleitung: Schutzkonzepte zur Verbesserung des Kinderschutzes in Organisationen. In: Wolff, M., Schröder, W. & Fegert, J.M. (Hrsg.), *Schutzkonzepte in Theorie und Praxis*. Ein teilorientiertes Werkbuch. (S. 10–13). Weinheim und Basel.

Bücken, Milena (2019a): Gefährdung durch Mitarbeitende in der Schule – ein institutioneller Handlungsauftrag zum Schutz von Mädchen und Jungen, In: Bathke, S./ Bücken, M./ Fiegenbaum, D.: *Praxisbuch Kinderschutz interdisziplinär. Wie Kooperation von Schule und Jugendhilfe gelingen kann*. S.71–91 Springer VS

Bundeskriminalamt (2019): Polizeiliche Kriminalstatistik, Jahrbuch 2018. Band 4: Einzelne Straftaten/-gruppen und ausgewählte Formen der Kriminalität. Abgerufen am 27.06.2019 unter [https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2018/pks2018\\_node.html](https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2018/pks2018_node.html)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015): Bericht der Bundesregierung. Evaluation des Bundeskinderschutzes. Abgerufen am 24.06.2019 unter <https://www.bmfsfj.de/blob/90038/41dc98503cef74cdb5ac8aea055f3119/bericht-evaluation-bundeskinderschutzgesetz-data.pdf>

Damrow, M. K. (2006): *Sexueller Kindesmissbrauch. Eine Studie zu Präventionskonzepten, Resilienz und erfolgreicher Intervention*. Weinheim, München: Juventa.

Deutscher Kinderschutzbund e.V (2019): Forderungen des Kinderschutzbundes für einen verbesserten präventiven Kinderschutz. Abgerufen am 17.06.2019 unter [https://www.dksb.de/fileadmin/user\\_upload/Forderungen\\_des\\_Kinderschutzbundes\\_fuer\\_einen\\_verbesserten\\_praeventiven\\_Kinderschutz\\_-2019-05-15-CLT.pdf](https://www.dksb.de/fileadmin/user_upload/Forderungen_des_Kinderschutzbundes_fuer_einen_verbesserten_praeventiven_Kinderschutz_-2019-05-15-CLT.pdf)

Schmidt, R.-B. (2014). Sexualisierte und sexuelle Gewalt – Herausforderungen in schulischen Kontexten. In: Böllert, K., Watzlawik, M. (2014) (Hrsg.), *Sexualisierte Gewalt. Institutionelle und professionelle Herausforderungen*. (S. 59–74). Wiesbaden.

Unabhängiger Beauftragter für Fragen sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung (UBSKM) (2018): Zur Häufigkeit von sexuellem Missbrauch. Abgerufen am 17.06.2019 unter <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/was-ist-sexueller-missbrauch/zur-haeufigkeit-von-sexuellem-missbrauch>

UBSKM (2019): Definition von sexuellem Missbrauch. Abgerufen am 17.06.2019 unter <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/was-ist-sexueller-missbrauch/definition-von-sexuellem-missbrauch/>

Wolff, Mechthild (2014): Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch Professionelle in Institutionen – Perspektiven der Prävention durch Schutzkonzepte. In: Böllert, Karin; Watzlawik, Martin (Hg.) (2014): *Sexualisierte Gewalt. Institutionelle und professionelle Herausforderungen*. Wiesbaden, S. 95 – 109

---

#### ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Milena Bücken  
0251/20 07 99-29  
[milena.buecken@isa-muenster.de](mailto:milena.buecken@isa-muenster.de)

→ Dr. Benjamin Froncek  
0251/20 07 99-59  
[benjamin.froncek@isa-muenster.de](mailto:benjamin.froncek@isa-muenster.de)

---

## #sicheresache

### Online-Befragung zu Schutzkonzepten in der Jugendverbandsarbeit in Nordrhein-Westfalen gestartet

Unter dem Titel #sicheresache führt das ISA in der Zeit vom 11. Juni bis zum 04. August 2019 eine groß angelegte Online-Befragung zu Schutzkonzepten gegen sexuelle Gewalt in der Jugendverbandsarbeit durch. Zielgruppe der Befragung sind ehrenamtlich Aktive (Jugend- und Gruppenleiter/innen, Betreuer/innen, Trainer/innen...), die mit Kindern und/oder Jugendlichen arbeiten und mindestens 16 Jahre alt sind.

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Prävention und der Schutz von Kindern und Jugendlichen gegen sexuelle Gewalt im Alltag von Jugendverbänden umgesetzt werden (können)? Das Forscher/innen-Team des ISA interessiert dabei vor allem die Sichtweise und die Meinung der Ehrenamtlichen zur Rolle von Schutzkonzepten in ihrem Verband oder Verein, ihre Erfahrungen mit der Umsetzung im Alltag und wie sie die Entwicklungen in diesem Bereich für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Jugendgruppen, Projekten, bei Ferienfreizeiten etc. einschätzen und bewerten.

Auf Grundlage der Ergebnisse werden Handlungsempfehlungen und Fortbildungen entwickelt, um Jugendverbände und Vereine dabei zu unterstützen, Schutzkonzepte im Alltag umzusetzen.

Die Online-Befragung ist ein Modul eines Forschungsvorhabens zu Implementierungsstrategien, reflexiver Aneignung und Möglichkeitsräumen in ehrenamtlichen Strukturen der Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen, das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und durch den Lan-

desjugendring Nordrhein-Westfalen unterstützt wird. Das auf drei Jahre angelegte Vorhaben zielt darauf ab, Wirkungen reflektierende Konzepte zur Implementierung von Präventions- und Interventionsstrategien gegen sexuelle Gewalt in Jugendverbänden (weiter) zu entwickeln und stellt die Perspektive ehrenamtlicher Jugendgruppenleiter/innen in den Mittelpunkt.

Mehr Informationen zur Online-Befragung #sicheresache finden sich auf der Projektwebsite <https://schutzkonzepte.info> und auf der Facebookseite [www.facebook.com/schutzkonzepte](http://www.facebook.com/schutzkonzepte) zum Projekt.

#### ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Milena Bücken  
0251/20 07 99-29  
[milena.buecken@isa-muenster.de](mailto:milena.buecken@isa-muenster.de)

→ Dr. Benjamin Froncek  
0251/20 07 99-59  
[benjamin.froncek@isa-muenster.de](mailto:benjamin.froncek@isa-muenster.de)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

DEIN JOB ALS ÜBUNGSLEITER\*IN:  
SPASS AM WASSER VERMITTELN, AUF WETT-  
KÄMPFE VORBEREITEN ... UND VOR SEXUELLER  
GEWALT SCHÜTZEN?!

SAG UNS DEINE MEINUNG!  
SCHUTZKONZEPTE.INFO/SICHERESACHE

SCHUTZ KONZEPTE  
Ein Forschungsprojekt des ISA - Institut für soziale Arbeit e.V.  
zur Meinung ehrenamtlich Aktiver zu Schutz und Prävention  
gegen sexuelle Gewalt in Jugendverbänden und Vereinen in NRW.

ISA  
BMBF  
Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

SAG UNS DEINE MEINUNG!  
SCHUTZKONZEPTE.INFO/SICHERESACHE

#SICHERESACHE

SCHUTZ KONZEPTE  
Ein Forschungsprojekt des ISA - Institut für soziale Arbeit e.V.  
zur Meinung ehrenamtlich Aktiver zu Schutz und Prävention  
gegen sexuelle Gewalt in Jugendverbänden und Vereinen in NRW.

ISA  
BMBF  
Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

# »Nachhaltiges Management von Familienzentren«

## 10 Jahre Zertifikatskurs

Das Abschlusskolloquium des 10. Jahrganges des Zertifikatskurs »Nachhaltiges Management von Familienzentren« fand am 28. Juni 2019 in Münster statt. Die Teilnehmenden erhielten hier die Möglichkeit ihre Abschlussarbeiten zu präsentieren, Diskussionen zu führen und ein fachliches Feedback von Lena Deimel und Nina Andernach (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Servicestelle Familienzentren) und Christa Höher-Pfeifer (Mitglied des Vorstandes ISA e. V. und Kursleitung) zu erhalten. Das Spektrum der Arbeiten, mit denen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Laufe des Kurses praxisbegleitend befasst hatten, reichte inhaltlich von der Erstellung von Elternbefragungen im Rahmen einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft über die Maßnahmen zur Teamentwicklung hin zur Auseinandersetzung mit der professionellen Rolle als Manager/in eines Familienzentrums.

»Im Kontext meiner Leitungsaufgabe wirkten die vielfältigen Impulse stark in meinen beruflichen Alltag in den letzten Monaten ein. Auch, wenn mir vieles erst in der Reflexion meiner Arbeit bewusster wird. Die zur Verfügung gestellten Arbeitshilfen und die Fachliteratur haben mir bei der Erstellung dieser Arbeit sehr genutzt. Nachhaltig bleibt mir in Erinnerung und für die weitere Praxis wichtig, dass die beiden Ebenen/Perspektiven im Management eines Familienzentrums, also die Innen- und Außenorientierung stets zu beachten sind und mich auf Kernkompetenzen zu beziehen, wie Orientierung zu geben und Interessenaushandlungen nicht aus dem Weg zu gehen.« (Yvonne Durán Funk, Leiterin des Hauses für Kinder, Jugendliche und Familien »zitty.familie« der Stadt Düsseldorf).

»Ich bin froh und stolz, dass ich diese Projektarbeit geschrieben habe und mich mit meinem Praxisthema auch noch einmal schriftlich und strukturiert auseinandergesetzt habe«, äußerte sich Petra Juntermanns-Leusch, Koordinatorin des »Verbund-Familienzentrums Schiefbahn« in Willich. Viel kreatives Potential kam in den Präsentationen zutage. Der Spaß kam nicht zu kurz.

Die insgesamt 18 Teilnehmenden hatten in vier Modulen à zwei Tagen Grundlagenwissen, Praxisimpulse und vielfältige Methoden für das Management von Familienzentren in kompakter Form vermittelt bekommen. Zwischen den Modulen gab es drei Coachings in regionalen Kleingruppen.



Die Teilnehmenden freuten sich über ihren erfolgreichen Abschluss.

»Die Kursgebühr in Höhe von 1.250 € plus Verpflegung, Übernachtung und Materialkosten hat mich und meinen Träger anfangs abgeschreckt, aber ich bin sehr froh, dass ich den Schritt gewagt habe, nach Münster zu kommen. Ich habe den Kurs über die Mittel des Familienzentrums finanziert. Nun kann ich mein Wissen, meine Erfahrung und meine neuen Netzwerke zurückgeben«, äußerte sich abschließend eine Teilnehmerin. Die überschaubare Gruppe, die Dichte und Praxishöhe der Inhalte, sowie das regionale individuelle Gruppen-Coaching und die Rundumversorgung wurden ebenfalls von den Teilnehmenden in der Abschlussreflektion sehr wertschätzend hervorgehoben.

Dieses Kurskonzept trifft trägerübergreifend die Bedarfe der Teilnehmenden, so die Kursleiterin Christa Höher-Pfeifer. Insbesondere legt sie Wert darauf, Expertinnen und Experten zu den einzelnen Modulen mit aktuellen Themen einzuladen. So war in diesem Kurs erstmals Tanja Steffen (Dipl. Grafik Designerin, Social Media Managerin (TH), steffen kommunikation) zum Thema Öffentlichkeitsarbeit und Soziale Medien dabei, die in Kombination mit der Expertise von Nina Andernach (wissenschaftliche Mitarbeiterin ISA) zum Thema »Medienbildung im Familienzentrum« fachlichen Input gab.

Der nächste Kurs startet am 21./22. November 2019 in Münster. Kursinhalt und Termine finden Sie unter [www.isa-muenster.de](http://www.isa-muenster.de).

### ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Christa Höher-Pfeifer

[christa.hoeher-pfeifer@isa-muenster.de](mailto:christa.hoeher-pfeifer@isa-muenster.de)

## Deutscher Kita-Preis vergeben

Unter den fünf Preisträgern, die aus 1.500 Bewerbern um den Deutschen Kita-Preis 2019 in der Kategorie »Kita des Jahres« ausgewählt wurden, waren drei Einrichtungen, die die Bezeichnung Familienzentrum in ihrem Namen führen.

Das »Familienzentrum Kinderhaus 1« der Elterninitiative Murkel e. V. in Siegburg wurde am 13. Mai in Berlin mit einem zweiten Preis ausgezeichnet. In der Laudatio der Jury wurde die Fokussierung der pädagogischen Arbeit auf die Autonomieförderung von Kindern und eine gelebte Beteiligungskultur besonders hervorgehoben. Es wurde eine große Zugewandtheit gegenüber Kindern und ihren Familien in den täglichen Begegnungen im Kinderhaus festgestellt, die für die Umsetzung der Aufgaben eines Familienzentrums eine wichtige Voraussetzung darstellt. Für das ISA e. V. nahm Ilona Heuchel, geschäftsführender Vorstand, am 13. Mai in Berlin an der Preisverleihung teil.

Christa Höher-Pfeifer (ISA-Vorstandsmitglied) führte für den ISA-Newsletter ein Interview mit Romana Booth, der Leiterin des »Familienzentrums Kinderhaus 1«.

**Liebe Frau Booth, Ihnen und Ihrem Team herzlichen Glückwunsch!**

*Romana Booth: Herzlichen Dank für die Glückwünsche.*

**Was ist Ihr Geheimnis als Familienzentrum? Warum funktioniert es so gut?**

*Romana Booth: Von Anfang an haben die Familien durch ein Patensystem feste Ansprechpartner. Diese persönliche und vertrauensvolle Beziehung ist die Grundlage für eine bedarfsgerechte Unterstützung. Zufriedene Familien sind wichtige Multiplikatoren für die Öffnung des Familienzentrums in den Sozialraum. Es spricht sich herum, dass man hier Ansprechpartner findet, die einem wertvolle Tipps geben können und, dass es Angebote gibt, bei denen junge Familien Kontakte zu anderen Eltern finden können, um sich gegenseitig zu unterstützen, und vieles mehr.*

*Nicht nur Kinder, sondern auch Familien zu betreuen, gehört schon seit der Gründung der Elterninitiative Murkel e. V. im Jahr 1990 zu den Leitgedanken des Vereins. Das waren gute Vorbedingungen, um sich 2006 für die Pilotphase als Familienzentrum zu bewerben. 2007 wurde das Kinderhaus 1 als eines der ersten 261 in NRW mit dem Gütesiegel ausgezeichnet und ist bis heute das einzige Familienzentrum in Siegburg mit Einzelzertifizierung.*



Das »Familienzentrum Kinderhaus 1« der Elterninitiative Murkel e. V. in Siegburg wurde mit einem zweiten Preis ausgezeichnet.

**Was ist die größte Herausforderung als Familienzentrum?**

*Romana Booth: Die Angebote den sich wechselnden gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen anzupassen, bleibt eine stetige Herausforderung in der täglichen Arbeit und der konzeptionellen Planung der Angebote des Familienzentrums. Die Jury des Deutschen Kita-Preises hat deshalb auch das handlungsmutige Team des Familienzentrums gewürdigt. Neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen wird als Stärke besonders hervorgehoben. Zusammen mit 25 Jahren Erfahrung in Offener Arbeit und der Bereitschaft, Vielfalt als Bereicherung zu erleben, wird der Grundgedanke des Familienzentrums, sich als Netzwerk zur Unterstützung von Familien zu sehen, gemeinsam von und mit allen Akteuren umgesetzt.*

### Was werden Sie mit dem Preisgeld machen?

*Romana Booth: Wofür die 10.000 Euro Preisgeld genutzt werden, darüber hat sich bisher noch niemand Gedanken gemacht. Vielmehr gibt es viele Überlegungen, wie die mit dem Preis verbundene größere öffentliche Beachtung genutzt werden kann, um sich für die Bedürfnisse von Familien noch stärker einzusetzen. Bei der nun folgenden Regionalfeier des Deutschen Kita-Preises am 28. Juni im Kinderhaus in Siegburg werden Eltern, Kinder und Fachkräfte den Erfolg gemeinsam feiern, aber auch den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik und den Verbänden ihre Anliegen für eine gute Familienbetreuung schildern.*

### Was habe ich Sie nicht gefragt, Sie aber gerne berichten möchten?

*Romana Booth: Als Preisträger sehen wir uns in der Pflicht, Impulse an die »richtigen Stellen« aus Politik und Wirtschaft zu setzen, damit wir ALLE (Kindertageseinrichtungen/Familienzentren) die Aufmerksamkeit erhalten, die erforderlich ist, damit gute Bedingungen für die fortlaufende Qualität in der elementaren Bildungsarbeit geschaffen werden.*

👤 ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Christa Höher-Pfeifer

christa.hoeh-pfeifer@isa-muenster.de

## Jetzt bewerben! Deutscher Kita-Preis 2020

Der Deutsche Kita-Preis zeichnet beispielhaftes Engagement von Kitas und lokalen Bündnissen für frühe Bildung aus. Bei der Preisträger-Auswahl zählen nicht nur gute Ergebnisse, sondern auch gute Prozesse. Gesucht werden Kitas und lokale Initiativen, die kontinuierlich an der Qualität in der frühen Bildung in ihrer direkten Umgebung arbeiten und dabei die Kinderorientierung in den Mittelpunkt stellen. Zudem spielen Mitwirkungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern sowie die Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort bei der Auswahl der Gewinner eine wichtige Rolle. Der Preis ist mit insgesamt 130.000 Euro dotiert. In jeder der beiden Kategorien »Kita des Jahres« und »Lokales Bündnis für frühe Bildung des Jahres« stehen jeweils 65.000 Euro zur Verfügung. Die Erstplatzierten in jeder Kategorie dürfen sich über ein Preisgeld von je 25.000 Euro freuen. Die vier Zweitplatzierten werden mit je 10.000 Euro ausgezeichnet. Die Preisverleihung findet im Mai 2020 in Berlin statt.

Der Deutsche Kita-Preis ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung in Partnerschaft mit der Heinz und Heide Dürr Stiftung, der Gisela-Sdorra-Stiftung, der Karg-Stiftung, dem Eltern-Magazin und dem Didacta-Verband. Die Auszeichnung setzt Impulse für Qualität in der frühkindlichen Bildung und würdigt das Engagement der Menschen, die tagtäglich in Kitas zeigen, wie gute Qualität vor Ort gelingt.



Alle Kitas und lokalen Bündnisse für frühe Bildung sind herzlich eingeladen, sich bis zum **18. August 2019** unter [www.deutscher-kita-preis.de](http://www.deutscher-kita-preis.de) zu bewerben.

Auch Eltern sind herzlich eingeladen: Bis zum **1. August 2019** können sie Kitas und lokale Bündnisse für den Deutschen Kita-Preis 2020 vorschlagen: [www.deutscher-kita-preis.de/zur-empfehlung](http://www.deutscher-kita-preis.de/zur-empfehlung)

# Frühjahrssalon der Transferagentur NRW

kommune.bildung.innovation

**F**ünf Jahre Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement für NRW in der Trägerschaft des ISA e. V.: Ein guter Anlass, um zurückzuschauen, aber auch, um einen Blick in die Zukunft zu werfen und gemeinsam mit den Bildungsgestalterinnen und -gestaltern aus den NRW-Kommunen zu feiern. Die Transferagentur NRW lud deshalb Ende Mai unter dem Motto *kommune.bildung.innovation* zum Frühjahrssalon nach Düsseldorf ein. Gemeinsam mit den Referenten und der Referentin sowie den geladenen Gästen kamen die Teilnehmenden an diesem Nachmittag über Themen zur Zukunftsgestaltung von kommunalen Bildungslandschaften ins Gespräch. Moderiert wurde der Frühjahrssalon von der WDR-Moderatorin Beate Kowollik.

Seit 2014 gibt es mit der Transferagentur NRW ein Forum, in dem Wissen über Kommunales Bildungsmanagement in NRW erarbeitet und geteilt wird. Dabei geht es darum, Praxiserfahrungen aus den Kommunen aufzubereiten und verfügbar zu machen. Ilona Heuchel (geschäftsführender Vorstand des ISA e. V.) begrüßte die etwa 125

Bildungsakteure. Sie betonte, wie bedeutend Bildung für ein gelingendes Aufwachsen ist. Die Familie sei dafür einer der zentralen Bildungsorte. Dort müsse man für verlässliche Strukturen und gute Beziehungen sorgen. Damit dies gelingen könne, benötigen die Kommunen Orte der Unterstützung sowie Institutionen, die die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung stärken. Die Transferagentur NRW sei hierfür als Unterstützerin von Kommunen ein wichtiger Baustein, so Heuchel.

Burkhard Hintzsche (Stadtdirektor der Stadt Düsseldorf) berichtete über den aktuellen Stand in Düsseldorf. Auch in Düsseldorf sei das Thema Bildung und Bildungsmanagement ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Strategie. Deshalb gebe es auch eine integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung und eine Erhöhung der Investitionen für Bildungsprojekte. Des Weiteren wolle die Stadt die empirische Planungsgrundlage auf einen längeren Zeitraum erweitern.

Wie aber kann der Zugang zu Bildung für alle, unabhängig von ihrer Herkunft und den sozialen



Die Transferagentur NRW lud zum Frühjahrssalon nach Düsseldorf ein.



Save the date:

**5. Herbstakademie am 19. November 2019**Lesen Sie auch die aktuelle Ausgabe des **TRANSFERjournals: [Download](#)**Weitere Informationen zu Angeboten und Veranstaltungen finden Sie auf unserer neu gestalteten Website: **[www.transferagentur-nordrhein-westfalen.de](http://www.transferagentur-nordrhein-westfalen.de)**

sowie individuellen Voraussetzungen, ganz konkret gelingen? Welche Rolle kommt dabei den Kommunen als zentrale Lernorte zu? Was sind die Themen der Zukunft? Und welche Bedeutung haben Bildungsmonitoring und eine integrierte Bildungsplanung? Diesen und vielen weiteren Fragen stellten sich die Gäste Karin Diebäcker (Stadt Hamm), Markus Rempe (Kreis Lippe), Nicole von Gersum (Ennepe-Ruhr-Kreis) sowie Johannes Schnurr (Transferagentur NRW) im Salongespräch. Als kommunale Vertreterinnen und Vertreter berichteten sie aus ihren Kommunen und stellten Themen wie den Ganzttag oder Schulsozialarbeit vor, für die integrierte Bildungsplanung eine wichtige Rolle spiele.

Einen Blick über den kommunalen Tellerrand und aus wissenschaftlicher Sicht warfen die eingeladenen Referenten und die eingeladene Referentin Prof. Dr. Michael Hölscher (Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer), Prof'in Dr. Dr. Bettina Pfeleiderer (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) und Prof. Dr. Richard Stang (Hochschule der Medien Stuttgart) in ihren Beiträgen zu den Themen »Innovationspotentiale von Verwaltung«, »Zukunft des Lernens« sowie »Räumliche Gestaltung kommunaler Bildungslandschaften«. Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit, um Fragen zu stellen und verschiedene kommunale Perspektiven in die Diskussion einzubringen. Im anschließenden Wortwechsel widmeten sich Martin Schenkelberg (Landkreistag NRW) und Johannes Schnurr

der Frage, ob und wie die Gestaltung von kommunalen Bildungslandschaften Raum für Innovationen bietet und welche Rolle die Transferagentur darin einnehmen kann. Sie diskutierten darüber, wie kommunale Spitzenverbände und Kommunen zusammenarbeiten können, aber auch wie die inter- und intrakommunale Zusammenarbeit besser gestaltet werden kann.

Das anschließende Get-together lud die Teilnehmenden zu weiteren Gesprächen und regem Austausch ein.

---

#### ANSPRECHPERSON IM ISA

---

→ Saskia Nielen

0251/20 07 99-19

[saskia.nielen@isa-muenster.de](mailto:saskia.nielen@isa-muenster.de)

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium  
für Bildung  
und ForschungTransferinitiative  
Kommunales  
Bildungsmanagement

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

## Schulversuch Talentschulen

### Auftaktveranstaltung

Am 08. Mai 2019 begrüßte Yvonne Gebauer (Ministerin für Schule und Bildung des Landes NRW) die ersten 35 Talentschulen und Vertreterinnen und Vertreter der Schulträger in Bochum zum Auftakt. Anfang des nächsten Schuljahres 2019/20 werden sie in den kommenden sechs Jahren differenziert Konzepte und Ideen entwerfen, um die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu erhöhen.

Die Veranstaltung selbst stand ganz im Zeichen des gemeinsamen Kennenlernens der Vertreterinnen und Vertreter der Talentschulen und der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner auf Regierungsbezirks- und Landesebene sowie der »Schaffung einer gemeinsamen Identität«, wie die Moderatorin Susanne Wieseler vom WDR betonte.

Ministerin Gebauer bedankte sich für das Engagement der beteiligten Schulen und Kommunen und stärkte sie für die Gestaltung der Herausforderungen. Sie erwarte nun eine spannende Zeit, an denen individuelle Ansätze erprobt und umge-

setzt werden können. Darüber hinaus benannte sie die Rolle der Schulen als Motivatoren und als Impulsgeber für weitere Schulen in der Region.

Höhepunkt der Veranstaltung war die Podiumsdiskussion zwischen Staatssekretär Mathias Richter (Ministerium für Schule und Bildung NRW), dem Vorsitzenden der Auswahljury Prof. Dr. Ewald Terhart em., Marcus Kottmann vom NRW Zentrum für Talentforschung, der Stadträtin Annette Berg aus Gelsenkirchen sowie der Schulleiterin Christiane Müller der Ganztags Hauptschule Hückelhoven II. In der anregenden Runde hatten alle Teilnehmenden nochmals die Gelegenheit Informationen und Zielsetzungen des Schulversuchs und des Auswahlprozesses aus erster Hand zu erfahren.

---

#### ANSPRECHPERSON IM ISA

---

→ Birgit Schröder  
0251/20 07 99-15  
birgit.schroeder@isa-muenster.de

---

## 25 Jahre! Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Dieses Jubiläum wurde am 4. Juni 2019 im Präsidentengarten im Schloss Bellevue in Berlin gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern, Freunden sowie Unterstützerinnen und Unterstützern mit einem bunten Rahmenprogramm gefeiert. Unter den rund 600 Gästen waren Birgit Schröder und Hiltrud Wöhrmann als Vertreterinnen des ISA e. V. eingeladen.

Seit 1994 engagiert sich die DKJS für Kinder und Jugendliche und hat während dieser Zeit einen großen Beitrag für mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit geleistet. Dieser Vision ist sie allein im letzten Jahr mit 36 Bildungsprogrammen in Kindergärten, Schulen und außerschulischen Projekten in ganz Deutschland näher gekommen.

Die Fragen »Welche Kompetenzen werden junge Menschen in der Zukunft – in 25 Jahren – brauchen?« »Wie muss sich Bildung verändern, damit junge Menschen ihre Welt gestalten und ein gutes Leben führen können?« standen im Zentrum des vielfältigen Austauschs, zudem Frau Elke Büdenbender, Schirmherrin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, eingeladen hatte. Weitere Infos: [www.dkjs.de/jubilaeum](http://www.dkjs.de/jubilaeum)



Deutsche Kinder- und Jugendstiftung feierte 25-jähriges Jubiläum im Präsidentengarten vom Schloss Bellevue.

---

#### ANSPRECHPERSON IM ISA

---

→ Hiltrud Wöhrmann  
0251/20 07 99-11  
hiltrud.woehrmann@isa-muenster.de

---

## Auswahl der Kommunen im Projekt DialOGStandorte

Zahlreiche Kommunen haben sich in den vergangenen Wochen für das Projekt DialOGStandorte beworben. Die hohe Teilnahme zeigt, dass die Kommunen ein großes Interesse an dem Projektthema haben und den Projektpartnern RuhrFutur, Stiftung Mercator und ISA e.V. ein großes Vertrauen entgegenbringen. Aufgrund der vielen guten und qualifizierten Bewerbungen fiel es den Projektpartnern nicht leicht, lediglich fünf Kommunen auszuwählen und somit den anderen sehr engagierten Akteurinnen und Akteuren aus den Kommunen absagen zu müssen.

In einem dialogischen Auswahlverfahren haben sich die Projektpartner für die Teilnahme der Kommunen **Bochum, Dortmund, Gladbeck, Hagen** sowie **Hamm** ausgesprochen. Das Team der DialOGStandorte freut sich sehr darauf, in den kommenden drei Jahren, gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren aus Jugendhilfe und Schule in den fachlichen Austausch zu treten und dialogisch die Praxis in den beteiligten Offenen Ganztagsgrundschulen sowie auf der kommunalen Steuerungsebene im Sinne einer kindorientierten Ganztagsbildung weiterzuentwickeln.

Parallel zum Auswahlprozess gewannen die Projektpartner Expertinnen und Experten für den multiprofessionell besetzten Projektbeirat. Vertreten sind das Ministerium für Schule und Bildung sowie das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW, die Landesjugendämter (LWL und LVR), die Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege NRW, der Städtetag NRW, der Regionalverband Ruhr, die TH Köln, die Montagstiftung sowie die



Landeschüler\*innenvertretung NRW. Neben der ausgewiesenen Fachexpertise aus den multiprofessionell besetzten Entscheideorganisationen ist es den Projektpartnern ein besonderes Anliegen auf der Ebene Projektsteuerung die Kind- und Jugendperspektive vertreten zu haben. Insofern danken wir allen am Projektbeirat Mitwirkenden, möchten an dieser Stelle aber auch unseren besonderen Dank den Vertreterinnen und Vertretern der Landeschüler\*innenvertretung NRW aussprechen. Ziel des sich im Herbst dieses Jahres konstituierenden Projektbeirates ist die fachliche Unterstützung der Projektpartner.

### ANSPRECHPERSONEN IM ISA

- André Altermann (Projektleitung)  
0251/20 07 99-47  
andre.altermann@isa-muenster.de
- Désirée Skala  
0251/20 07 99-31  
desiree.skala@isa-muenster.de
- Jonas Theßeling  
0251/20 07 99-23  
jonas.thesseling@isa-muenster.de



Weitere projektinterne Entwicklungen und Informationen werden in regelmäßigen Abständen im **ISA-Newsletter**, im Rahmen von **Fachveranstaltungen**, weiteren **Publikationen** sowie auf der **Projekthomepage** (<https://isa-muenster.de/arbeitsbereiche/jugendhilfe-und-schule/dialogstandorte/>) veröffentlicht.

DURCHGEFÜHRT VON



GEFÖRDERT VON



## Entwicklung des vierten Kinder- und Jugendförderplans der Stadt Dortmund

Mit dem Gesetz zur Förderung der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (KJFöG) werden die Kommunen in Nordrhein-Westfalen verpflichtet, explizit für jede Legislaturperiode einen Kinder- und Jugendförderplan zu erstellen.

Seit Januar 2019 begleitet das ISA e.V. die Stadt Dortmund bei der Entwicklung des vierten Kinder- und Jugendförderplans für den Zeitraum 2021 bis 2025. Im Rahmen eines partnerschaftlichen Prozesses zwischen dem kommunalen Träger und den freien Trägern der Jugendhilfe sollen die Chancen und Herausforderungen verdeutlicht sowie die zukünftigen Schwerpunktthemen für die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendförderung gesetzt werden.

Neben der Prozessbegleitung führt das ISA qualitative und quantitative Befragungen mit

Kindern und Jugendlichen in Dortmund durch, um deren Interessen und Sichtweisen bei der Entwicklung des Plans zu berücksichtigen. Darüber hinaus werden Kinder und Jugendliche sowohl bereits an der Entwicklung der Fragebögen als auch bei der Interpretation der Ergebnisse als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt einbezogen.

---

### ANSPRECHPERSONEN IM ISA

---

→ Nina Andernach  
0251/20 07 99-25  
nina.anderenach@isa-muenster.de

→ Julia Pudelko  
0251/20 07 99-42  
julia.pudelko@isa-muenster.de

---

## Bestandserhebung zur Jugendhilfeplanung in Deutschland

Seit der Einführung des Kindes- und Jugendhilfegesetzes 1990 wird Jugendhilfeplanung ausdrücklich als Verpflichtung des öffentlichen Trägers der Kinder- und Jugendhilfe benannt und stellt damit das zentrale Steuerungsinstrument auf kommunaler Ebene – mit komplexen Anforderungen – dar. Über den aktuellen Stand der Planungspraxis kann jedoch derzeit nur spekuliert werden, denn die letzte bundesweite Untersuchung liegt neun Jahre zurück und beschrieb schon 2010 eine ruhiger werdende öffentliche Diskussion um das Thema Jugendhilfeplanung (vgl. Schone/Adam/Kemmerling 2010). Anlass genug, die Fragen zu stellen, wie sich die Praxis in der Jugendhilfeplanung entwickelt hat, wie in den Kommunen geplant wird und welche aktuellen Entwicklungen diese in besonderem Maße prägen.

Das Institut für soziale Arbeit e.V. plant eine empirische Bestandsaufnahme zur Jugendhilfeplanung als Neuauflage der Studie von 2010. Zur Konkretisierung der Forschungsfragen wird aktuell eine Vorstudie durchgeführt (gefördert von der Auridis Stiftung gGmbH). In diesem Rahmen wird u. a. ein Hearing stattfinden, zu dem Exper-

tinnen und Experten eingeladen werden, die multiperspektivisch auf die derzeitige Praxis vor Ort sowie anstehende Entwicklungen der Jugendhilfeplanung schauen und – aus ihrer Perspektive – Forschungsbedarfe aufzeigen. Auf Grundlage dieser Expertise sollen mögliche Inhalte und Fragestellungen für die geplante Erhebung entwickelt werden.

---

### ANSPRECHPERSONEN IM ISA

---

→ Julia Pudelko  
0251/20 07 99-42  
julia.pudelko@isa-muenster.de

→ Philipp-Emanuel Oettler  
0251/20 07 99-52  
philipp.oettler@isa-muenster.de

---



# Kindheit und Jugend 2019 – zwischen Armut, Bildung und Gerechtigkeit?

Fachkongress anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Instituts für soziale Arbeit e. V.

Der zweitägige Fachkongress anlässlich des 40-jährigen ISA-Gründungsjubiläums bietet Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Praxis die Gelegenheit, sich zu Entwicklungen und zentralen Themen der sozialen Arbeit auszutauschen und Perspektiven für gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu diskutieren.

Ausgehend von den großen Herausforderungen der Zukunft – Armut bekämpfen, Bildung ermöglichen und soziale Gerechtigkeit schaffen – werden die Angebote und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe an den aktuellen Lebensrealitäten der Kinder und Jugendlichen gemessen. »Wie wirksam sind unsere Angebote und wie können wir die Zukunft gestalten?« – diese und weitere Fragen stehen an den zwei Kongresstagen im Mittelpunkt der Vorträge und Fachforen. Am Donnerstagabend (12. September 2019) sind alle Teilnehmenden eingeladen, sich bei einem gemeinsamen »Get-together« auszutauschen und mit uns das 40-jährige Vereinsjubiläum zu feiern. Am zweiten Tag diskutieren Expertinnen und Experten aus Politik, Kommunen, Wissenschaft und Fachpraxis über aktuelle Perspektiven und strukturelle Entwicklungen der Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe.

---

## 📅 TERMIN

→ **Datum:** 12.09.2019–13.09.2019

→ **Ort:** FACTORY HOTEL, Münster

→ **Zielgruppe:** Eingeladen sind langjährige Weggefährtinnen und Weggefährten des ISA e. V. ebenso wie Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Fachkräfte aus den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe sowie angrenzender Systeme, wie z. B. Schule und Gesundheit.

→ **Tagungsgebühr:** 110,- €

---



---

## 👤 ANSPRECHPERSONEN IM ISA

### Inhaltlich

→ Lena Deimel  
0251/20 07 99-45  
lena.deimel@isa-muenster.de

### Organisatorisch

→ Benedikt Ratermann  
0251/20 07 99-0  
benedikt.ratermann@isa-muenster.de

---



40 Jahre

**Institut für soziale Arbeit e. V.**

1979 – 2019

# Abschlussveranstaltung zum NRW-Modellprojekt »Soziale Prävention in der Kinder- und Jugendarztpraxis«

Mittwoch, 20. November 2019 in Düsseldorf

Das Projekt »Soziale Prävention« – gefördert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) – erprobt seit 2017 ein Modell für die Kooperation von niedergelassenen Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzten, Jugendämtern und freien Trägern der Jugendhilfe an drei Modellstandorten in Nordrhein-Westfalen, um belastete Familien direkt und innerhalb der pädiatrischen Praxen unterstützen zu können.

Familien erhalten auf diesem Weg einen systematischen Zugang zu Beratungsangeboten der frühzeitigen Hilfen. Ziel des Projekts ist die Stärkung der Elternkompetenz für ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, unabhängig von der sozioökonomischen Lage der Familie.

Die Erfahrungen aus dem Modellprojekt und die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung werden im Rahmen der Abschlussveranstaltung vorgestellt und gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Praxis und Politik diskutiert.

## TERMIN

→ **Datum:** 20.11.2019

→ **Ort:** Hotel Mutterhaus Düsseldorf

→ **Zielgruppe:** Die Veranstaltung richtet sich an: Kinder- und Jugendmediziner/innen, Medizinische Fachangestellte, Kindergesundheits- und Familienkrankenpfleger/innen, an Fach- und Leitungskräfte in Jugendämtern, in den Frühen Hilfen und bei Freien Trägern der Jugendhilfe, an Netzwerkkoordinatorinnen und -koordinatoren Frühe Hilfen sowie weitere Interessierte. Fortbildungspunkte für Mediziner/innen werden bei der Ärztekammer Nordrhein beantragt.

## ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Milena Bücken (Projektleitung)  
0251/20 07 99-29  
milena.buecken@isa-muenster.de

→ Julia Pudelko  
0251/20 07 99-42  
julia.pudelko@isa-muenster.de



Gefördert vom  
Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Fortbildungen für Familienzentren in NRW

Übersicht für die kommenden Monate

Auch in den kommenden Monaten bietet das ISA Seminare an, die sich an Familienzentren richten und praxisrelevante Themen beinhalten:

→ 05.-06.09.2019 | Münster  
**Vorbereitung auf die Erst-Zertifizierung von Familienzentren – 2-tägiges Intensivseminar**

→ 19.09.2019 | Dortmund  
**Vorbereitung auf die Erst-Zertifizierung von Familienzentren**

→ 01.10.2019 | Hamm  
**Bausteine für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Eltern – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

- 01.-02.10.2019 | Düsseldorf  
**Vorbereitung auf die Erst-Zertifizierung von Familienzentren – 2-tätiges Intensivseminar**

---

- 09.10.2019 | Gelsenkirchen  
**Wie funktioniert ein Familienzentrum?**

---

- 14.10.2019 | Köln  
**Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren**

---

- 29.10.2019 | Gelsenkirchen  
**Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren**

---

- 05.11.2019 | Köln  
**Zusammenarbeit und Übergangsgestaltung – Tagespflege**

---

- 14.11.2019 | Köln  
**Öffentlichkeitsarbeit als Familienzentrum**

---

- 21.11.2019–18.09.2020 | Münster  
**Zertifikatskurs »Nachhaltiges Management im Familienzentrum«, 2019–2020**

- 25.11.2019 | Köln  
**Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren**

---

- 27.11.2019 | Köln  
**Interkulturelles Handeln in Familienzentren und Kitas**

---

- 28.11.2019 | Köln  
**Kinder psychisch kranker Eltern**

---

- 01.04.2020–03.04.2020 | Norderney  
**Organisationsentwicklungsprozesse in Familienzentren – 3-tätiges Intensivseminar auf Norderney**

Nähere Informationen zu den jeweiligen Fortbildungen, weitere Veranstaltungen und die Möglichkeit zur Anmeldung erhalten Sie [hier](#).

#### 👤 ANSPRECHPERSON IM ISA

- Lisa-Marie Staljan  
0251/20 07 99-20  
lisa-marie.staljan@isa-muenster.de

## Zertifikatskurs zur Kinderschutzfachkraft

(gemäß den §§ 8a, 8b SGB VIII und § 4 KKG)

In 2020 beginnen zwei weitere Kurse in Düsseldorf und Dortmund. In der Fortbildung werden die Anforderungen thematisiert, die die §§8a, 8b SGB VIII und der §4 KKG an die öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe zur Wahrnehmung des Schutzauftrages stellen. Im Mittelpunkt stehen die Rolle und der Auftrag der Kinderschutzfachkraft, welche die Fachkräfte der freien Träger sowie weitere Berufsgruppen bei der Gefährdungseinschätzung beraten soll. Neben einer Einführung in rechtliche Rahmenbedingungen des Kinderschutzes werden das Fachwissen und die Methodenkompetenz zum Prozess der Gefährdungseinschätzung erweitert. Das Thema »Kooperation im Kinderschutz« nimmt durch die vielfältigen Feldkompetenzen der Teilnehmenden und die Diskussionen mit Fachreferentinnen und -referenten unterschiedlicher Berufsgruppen einen hohen Stellenwert ein.

Der Kurs richtet sich an Fachkräfte aus den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, die als Kinderschutzfachkräfte Teams beraten und den Prozess der Gefährdungseinschätzung begleiten.

Ein weiterer Kurs in Düsseldorf wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Für diesen Kurs können Sie sich auch online anmelden: [www.isa-muenster.de/veranstaltungen](http://www.isa-muenster.de/veranstaltungen).

#### 📅 TERMINE DORTMUND

- **Block I:** 28. / 29.04.2020  
Rahmenbedingungen und Grundlagen
- Block II:** 16. / 19.06.2020  
Prozesse: erkennen, beurteilen, handeln
- Block III:** 01. / 02. / 03.09.2020  
Beratungsprozess und Kooperation
- Abschlusskolloquium:** 02.12.2020
- Vertiefungs- und Reflexionstag:** 24.03.2021
- **Ort:** Jugendherberge Dortmund
- **Gebühren:** 1.200,- € Kursgebühr zzgl. 300,- € Verpflegungspauschale (ggf. zzgl. 289,- € für vier Übernachtungen im Tagungshaus)

#### 👤 ANSPRECHPERSONEN IM ISA

- Lena Deimel  
0251/20 07 99-45  
lena.deimel@isa-muenster.de

---

- Désirée Skala  
0251/20 07 99-31  
desiree.skala@isa-muenster.de

# Handbuch »Qualitätsentwicklung für Präventionsketten«

## Neue Praxismaterialien und Broschüren erschienen

**B**edarfsgerechte und bereichsübergreifende Präventionsketten in Kommunen aufbauen und strategisch weiterentwickeln. Das ist Schwerpunkt der Landesinitiative »Kommunale Präventionsketten Nordrhein-Westfalen«. Um hierfür neue Impulse zu setzen, identifizierte das Team der Servicestelle Prävention, in Trägerschaft des ISA e. V., aus den Erfahrungen des abgeschlossenen Modellvorhabens wesentliche (Zukunfts-) Themen und Handlungsfelder für die kommunale

Praxis. Gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern der 40 Programmkommunen wurden zu diesen Themen innovative Handlungskonzepte für eine strategisch aufgestellte Präventionsarbeit entwickelt und nun veröffentlicht. Die jeweiligen Publikationen aus den drei Themenfeldern sind unter <https://www.kommunale-praeventionsketten.de/publikationen/handbuch-fuer-kommunen> als Download (PDF) kostenlos verfügbar.

## Im Kontext der Entwicklungsgruppen sind bisher erschienen:

1

### Wissensbasiertes Handeln in kommunalen Steuerungsprozessen

Ein chancengerechtes Aufwachsen für Kinder, Jugendliche und Familien zu gewährleisten, stellt für Kommunen ein komplexes Problem dar, das einen passenden Handlungsansatz erfordert: Um bedarfsgerechte, präventive Unterstützungssysteme für Familien zu etablieren, müssen unterschiedliche Wissensformen in kommunale Planungs- und Steuerungsprozesse integriert werden.

Wissensbasiertes Handeln bedeutet in diesem Kontext, sowohl sozialstatistische Daten als auch Fachkräfte- und Zielgruppenwissen mit Praxiswissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen zu verbinden. Zielführende Fragen für den Steuerungsprozess sind: Wie können die Bedingungen gelingenden Aufwachsens identifiziert und lokalisiert werden? Wie und an welchen Stellen im Prozess beteilige ich Fachkräfte und Adressaten? Wie gelingt es, ausgehend von kommunalen Herausforderungen, bedarfsgerechte Maßnahmen zu planen?



Die Ergebnisse der Entwicklungsgruppentreffen sind zu einer anschaulichen Prozesslogik wissensbasierten Handelns entwickelt worden, die Kommunen als Orientierungsrahmen dienen kann. Die einzelnen Schritte der Prozesslogik Strategieentwicklung, wissensbasiertes Planen und Umsetzungsphase, werden in dieser Broschüre detailliert erläutert.

### Bedarfsorientierte Gestaltung von Zugängen zu Eltern

Es gibt Bedingungen, die Eltern davon abhalten, präventive Angebote zu nutzen. Zahlreiche Studien, aber auch die Erfahrungen in Kommunen zeigen, dass sich eine sozial selektive Inanspruchnahme präventiver Angebote beobachten lässt. Wie müssen demzufolge Zugangswege vor Ort gestaltet werden, um allen Familien – in all ihren Unterschiedlichkeiten – die Inanspruchnahme von präventiven Angeboten zu ermöglichen?

Diese Herausforderung wird in vielen Kommunen bereits bearbeitet, so konnten punktuell schon gute Lösungswege auf Einrichtungs- und Stadtteilebene gefunden werden. Es ist also bereits viel Wissen aus Theorie und Praxis für das Erreichen möglichst aller Familien vorhanden, doch eine systematische Verwendung dieses Wissens für eine stetige und flächendeckende Qualitätsentwicklung vor Ort, steht zumeist noch aus. An dieser Stelle setzt die Entwicklungsgruppe an.

In einem vorangestellten Expertenhearing zeigten sich verschiedene Ansatzpunkte, die konkrete Möglichkeiten der Optimierung von Zugangswegen bieten. Drei dieser Ansatzpunkte wurden



in der Folge systematisch betrachtet und gemeinsam mit Teilnehmenden aus den Kommunen wurden hierzu Arbeitsmaterialien für eine flächendeckende Qualitätsentwicklung erarbeitet. Die Arbeitsmaterialien widmen sich den inhaltlichen Schwerpunkten: Systematischer Aufbau von Lotensystemen, Systematische Sensibilisierung von Fachkräften sowie Berücksichtigung von Niedrigschwelligkeit; die Materialien sind methodisch entweder als (digitaler) Leitfaden oder als Checkliste angelegt.

### Einbindung des Gesundheitswesens in die kommunalen Präventionsketten

Die Modellkommunen in Nordrhein-Westfalen haben im Rahmen des Auf- und Ausbaus von kommunalen Präventionsketten vielfältige Erfahrungen in der Zusammenarbeit zwischen der Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen gemacht. Insbesondere im Bereich der frühen Kindheit gelingen fest verankerte Gesamtansätze, die aus dem Blickwinkel der Kinder sowohl eine fallbezogene als auch eine fallübergreifende Zusammenarbeit integrieren.

Im Rahmen dieser Entwicklungsgruppe fanden im Laufe des Jahres 2018 drei Sitzungen statt, in denen mit den Teilnehmenden intensiv Gelingenbedingungen für eine strukturelle Einbindung des Gesundheitswesens in die kommunalen Präventionsketten erarbeitet wurden.

Die folgende Handreichung soll allen eine erste Orientierungshilfe sein, die damit beginnen, das



Thema Gesundheit in die kommunalen Präventionsketten vor Ort (stärker) zu integrieren. Dieser Leitfaden bietet Anregungen zur praktischen Umsetzung sowie Argumentationsgrundlagen für eine Einbindung der verschiedenen Bereiche des Gesundheitswesens in die kommunalen Präventionsketten.

## Starke Vormundschaft – Starke Kinder!

### Tagung und Projekt des Bundesforums Vormundschaften und Pflegschaften

Vom 27.–29.05.2019 fand die Fachtagung »Starke Vormundschaft – Starke Kinder!« mit 250 Teilnehmenden in Bonn statt. Das Interesse war so groß, dass nur knapp die Hälfte aller Interessierten teilnehmen konnte. Veranstalter war der Landschaftsverband Rheinland in Kooperation mit dem Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft.

Zum Tagungsthema gab es zahlreiche Vorträge, Diskussion, Arbeitsgruppen und Zukunftswerkstätten. Die Themen »Beteiligung« und »Selbstständigwerden« von Kindern und Jugendlichen nahmen breiten Raum ein. Am letzten Tag wurde die kommende Vormundschaftsreform vorgestellt.

Die Themen und der Andrang auf die Tagung zeigen, dass die Vormundschaft in der Diskussion um kinder- und jugendhilferechtliche Themen ein wichtiger Aspekt ist. Im Prozess um die SGB VIII-Reform spielen Überlegungen zur Vormundschaft und Pflegschaft bisher dennoch kaum eine Rolle. Auch die gegenwärtige Diskussion um eine große Reform des Vormundschaftsrechts hat dies nicht im Blick. Daher hat sich das Bundesforum mit einer Stellungnahme im Rahmen des Dialogprozesses »Mitreden – Mitgestalten: Die Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe« daran beteiligt.

#### Das Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft

Das Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft ist ein multiprofessioneller Zusammenschluss von Verbänden, Organisationen und Einzelpersonen, die landes- und bundesweit im Bereich der Vormundschaften/Pflegschaften oder an den Schnittstellen dazu tätig sind. Vertreten sind Praxis und Wissenschaft, alle Formen der Vormundschaft, soziale Dienste, erzieherische Hilfen und die Familiengerichtbarkeit. Das Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft ist ein bedeutendes Gremium in Hinblick auf die Diskussion um die Entwicklung und Qualität der Vormundschaft und Pflegschaft in der Bundesrepublik Deutschland und wird sich im Oktober als Verein gründen. Auch das Institut für soziale Arbeit e. V. ist im Bundesforum vertreten. ISA-Mitglied Henriette Katzenstein von der Kinder- und Jugendhilfe »WeiterDenken« in Neckarsgemünd leitet das vom BMFSFJ geförderte Projekt »Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft« zum Aufbau einer eigenen Koordinierungsstelle. Christa Höher-Pfeifer (Vorstandsmitglied ISA e. V.) vertritt ebenfalls das ISA im Bundesforum und engagiert sich in der so genannten »Orga-gruppe«. Julia Pudelko, wissenschaftliche Bereichsleitung Kinder- und Jugendhilfe, vertritt das ISA im Beirat.

Die Tagungsdokumentation ist ab Juli 2019 verfügbar.

## Neu im ISA



Lisa-Marie Staljan

Seit Mitte Februar 2019 ist **Lisa-Marie Staljan** in unterschiedlichen Bereichen des ISA e. V. tätig. Gestartet als Elternzeitvertretung im Bereich des Veranstaltungsmanagements arbeitet sie seit Mai als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt »Qualifizierungsmaßnahmen OGS« und unterstützt das Fortbildungsprogramm des Institutes.

Nach ihrem Masterstudium der Sozialen Arbeit war sie zuletzt zwei Jahre als wissenschaftliche Referentin im Bereich der politischen Jugendbildung für die Evangelische Kirche von Westfalen beschäftigt. Schwerpunkt dort stellte die Durchführung verschiedener Projekte mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Multiplikator/inn/en der gesellschaftspolitischen Bildungsarbeit im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung dar.

## Impressum

### **ISA – Institut für soziale Arbeit e. V.**

Friesenring 40  
48147 Münster/Westf.

Fon 0251/20 07 99-0  
Fax 0251/20 07 99-10

Website: [www.isa-muenster.de](http://www.isa-muenster.de)  
E-Mail: [newsletter@isa-muenster.de](mailto:newsletter@isa-muenster.de)  
V.i.S.d.P.: Ilona Heuchel (Geschäftsführender Vorstand)  
Redaktion: Saskia Nielen, Désirée Skala  
Layout: Fabian Beyer  
Bilder: Michael C. Moeller

#### **NEWSLETTER ABONNEMENT:**

Sie möchten den ISA-Newsletter gerne regelmäßig (vierteljährlich) als PDF-Datei kostenlos beziehen? Registrieren Sie sich ganz einfach hier:

**<https://www.isa-muenster.de/newsletter>**

Die nächste Ausgabe erscheint im *September 2019*.